

die Gemeinden auf: „man solle den Aufbau der Schule beschleunigen, damit die Schuljugend an dem nöthigen Unterricht keinen Mangel leide und in der Irre umhergehe.“ Mit einem Aufwand von 344 Thlr. wurde das Schulhaus bereits im Sommer 1771 „wenigstens zur höchsten Nothdurft unter Dach gebracht.“ Wenig gut muß aber der Bau ausgeführt gewesen sein. Bereits 1794 klagt P. Richter: „Die Schulwohnung ist in äußerst schlechten Umständen“. Bis in die Mitte dieses Jahrhunderts erfuhr die Schule keine Veränderung. Wohl plante man 1851 in Folge der gesteigerten Kinderzahl eine Erweiterung. Dieselbe blieb aber unausgeführt, da 1853 Wilkau sich ausschulte und ein eigenes Schulwesen erhielt, mithin durch den Abgang der Wilkauer Kinder Platz für die Culißscher gewonnen wurde. Doch die Frage nach Vergrößerung der Schule verstummte nicht. 1863 trat man ihr näher und 1864 erfolgte ein großer Umbau: ein 2. Klassenzimmer wurde hergerichtet, der Stall aus dem Gebäude genommen, der Schuppen neugebaut und dazu  $1\frac{1}{2}$  □R. mit dem Besitzer des Nachbargutes Dueck ausgetauscht. — Für die wachsende Kinderzahl wurden aber die Räume zu eng und die Gemeinde mußte sich entschließen, ein neues Schulhaus zu bauen. Es wurde 1899 begonnen und vollendet. Eingeweiht wurde dasselbe am 12. Juli 1900. Die Weihrede hielt Herr Schulrath Lohje aus Zwickau. —

Als bekannt dürfen wir wohl voraussetzen, daß vor der Reformation an einen geordneten Schulunterricht auf den Dörfern überhaupt nicht zu denken war. Eingerichtete Schulen finden wir nur in den Städten. Die Reformation sollte auch hierin Wandel schaffen. Nach der Visitation 1529 begann man überall Schulen in's Leben zu rufen. Freilich stand das Schulwesen, wie man nicht anders erwarten kann, auf einer sehr niedrigen Stufe. Die Schulmeister waren meist Handwerker und verwalteten ihren Schuldienst nur nebenbei. Ihre Dienstverrichtungen waren in erster Linie kirchliche. Als Kirchendiener war der Lehrer Küster, Glöckner, Zettelschreiber u. s. w., als Schuldiener hatte er die ihm anvertraute Jugend im Lesen, Schreiben, Rechnen und in der Religion zu unterweisen. Der Unterricht wurde nur während der Wintermonate gehalten, im Sommer brauchten die Eltern ihre Kinder zur Arbeit im Haus und auf den Feldern. Wie hoch die Ziele gesteckt werden konnten und wie viel bei solchen Zuständen gelernt wurde, brauchen wir wohl nicht weiter auszuführen.

Wir wissen nicht, wer der erste Schulmeister in Culißsch war und in der oben „angeführten Behausung“ gewohnt und gewirkt hat. Erst vom Jahre 1599 an sind uns die Namen der Kirchen- und Schuldiener bekannt.

1.

### **Hans Reinhold, 1599—1625.**

Reinhold, welcher, wie aus dem Folgenden hervorgeht, offenbar seines Berufes ein Fleischer war, wurde am 9. Mai 1599 vom Consistorium in Leipzig zum „Kirchendienst verordnet.“ Er scheint ein ziemlich sittenloser Mann gewesen zu sein, was folgendes Schreiben des P. Thönnicker an den Superintendenten und den Bürgermeister von Zwickau bezeugen möge: „Mein andächtig Gebet und fleißig Vater unser neben allem schuldigen Gehorsam zuvor, Ehrwürdiger, Ehrenfester, Großachtbare, Hoch- und wohlgelahrte Herr Superintendens und Bürgermeister, Großgünstige Herren und mächtige Beförderer.

Aus unvormeidlicher Noth kann ich Euren Excellenzen und Großachtbarkeiten nicht bergen, wie Hans Reinhold, mein Schulmeister zu Culißsch, bishero in seinem Schulamt sehr nachlässig, im Leben aber ganz gottlos und ärgerlich sich erzeiget habe und, da ich ihn dessentwegen zu unterschiedenen Malen gestrafet und zur Besserung ermahnet, hat er zwar solches in acht zu nehmen und sich zu bessern zugesaget, aber solche Zusage gehalten, wie der Hund das Fasten, weil er (des vorigen Jahr und Zeiten zu geschweigen) verwichenen Winter mehr des Schlachtens